## Werk

**Label:** Rezension

**Autor:** Brandt, S.

**Ort:** Heidelberg

**Jahr:** 1891

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499_0002|LOG_0055

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

In gedrängter, aber durchweg klarer Form wird die Geschichte der Erziehung und Schulen von den Griechen und Römern bis herunter zur Gegenwart dargestellt. Das Buch dürfte aus Studien erwachsen sein, die der Verfasser für seine Vorlesungen über Geschichte der Pädagogik gemacht hat. Die Ergebnisse der wichtigsten monographischen Werke sind von ihm geschickt in den Rahmen seiner Darstellung aufgenommen. Dabei strebt er nach einem gerechten und objektiven Urteil. Auch pädagogische Erscheinungen, die ihm weniger sympathisch sein dürften, finden eine Darstellung, welche zeigt, daß der Verfasser vorurteilsfrei zu sein sucht. So sagt er von den Jesuiten (S. 132): „In der eigentlichen Zucht sind die Jesuiten weit verständiger als die protestantischen Schulen. Mögen ihre Beweggründe sein, welche sie wollen, jedenfalls gebührt ihnen die Anerkennung, zuerst eine milde und humane Behandlung der Schüler verwirklicht und an die Stelle des Stockes ein Vertrauensverhältnis zwischen Schülern und Lehrern gesetzt zu haben; auch suchten sie durch individualisierende Behandlung und ausreichende Beaufsichtigung Vergehen lieber zu verhüten." — So lesen wir S. 248 von dem Philanthropinismus: „Die philanthropistische Bewegung ist eine völlig berechtigte Reaktion gegen die Verknöcherung des reformatorischen Schulwesens. Die „Vernunft" erforderte, daß die Schule den ganzen Menschen zur vollen, freien Entwicklung all seiner Fähigkeiten führe ꝛc." — Für eine weitere Auflage, die gewiß nicht lange auf sich warten läßt, mögen einige Vorschläge gestattet sein: auf S. 83 wird als Geburtsjahr des Desiderius Erasmus von Rotterdam 1467 angesetzt. So war allerdings die bisherige Annahme. Aber A. Richter (Erasmus-Studien, Dresden 1891) S. 7 hat als wahrscheinlich erwiesen, daß Erasmus den 28. Okt. 1466 zu Rotterdam geboren wurde. — Bei den Litteraturangaben über Jakob Wimpfeling S. 89 vermißt man die neueste und beste Biographie des berühmten Pädagogen in Charles Schmidt, Histoire littéraire de l'Alsace (Paris 1879) I. 1—188. Die von Schiller zitierten Arbeiten von Wiskowatoff und Schwarz sind dadurch veraltet. — Ebenso sollte bei den Litteraturangaben über Konrad Celtis die Verweisung auf Erhard gestrichen werden. Dafür wäre vielmehr zu setzen: J. von Aschbach, Geschichte der Wiener Universität II. 189 und Fr. von Bezold, Sybels Historische Zeitschrift Bd. 49, 1 ff. — Auffallend ist sodann, daß die ganze Pädagogik der Jesuitengegner in Frankreich übergangen ist. Die Schule von Port-Royal und deren Vertreter, wie Saint-Cyran, de Saci, Lancelot, Guyot, Le Maître, Arnauld, Pascal und andere, hätten eine Besprechung wohl verdient. Ich verweise dafür auf die nützliche Schrift: J. Carré, Les Pédagogues de Port-Royal etc., Paris 1887, woselbst noch weitere hierher gehörige Pädagogen besprochen sind und Auszüge aus ihren Schriften mitgeteilt werden. — Bei der Darstellung des Philanthropinismus durften die Bemerkungen über den leichtfertigen Bahrdt verkürzt und dafür die Mitteilungen über Campe, Salzmann und Trapp erweitert werden. Zu der Litteratur über Basedow und seine Schule wäre unbedingt beizufügen: A. Pinloche, La Réforme de l'Éducation en Allemagne au dix-huitième siècle. Paris 1889. In den Beilagen dieses sehr wertvollen Buches findet sich nämlich eine umfangreiche Bibliographie über Basedow, Bahrdt, Salzmann, Rochow, Campe und Wolke, welche nicht bloß die Schriften dieser Männer, sondern auch die auf sie bezügliche Litteratur verzeichnet. K. H.

**Lateinische Litteraturdenkmäler des XV. und XVI. Jahrhunderts.** Herausgegeben von Max Herrmann und Siegfried Szamatólski. Heft 4. **Philippus Melanchthon, Declamationes.** Ausgewählt und herausgegeben von **Karl Hartfelder.** Berlin, Speyer und Peters. 1891.

Ein Heft von hervorragend pädagogischem Interesse, fünf Reden von Melanchthon, herausgegeben von dem bekannten Verfasser des vortrefflichen Werkes „Philipp Melanchthon als Præceptor Germaniæ". Die erste Deklamation De artibus liberalibus verrät, so sinnig sie ist, durch eine gewisse Schwerfälligkeit und gekünstelte Diktion doch den noch jugendlichen Verfasser; bedeutend sind dagegen die beiden folgenden De corrigendis studiis und Eloquentiæ encomium als Darlegungen des humanistischen Bildungsideals; sehr hübsch ist die vierte, bei Eröffnung der „Oberen Schule" zu Nürnberg gehalten; den Schluß bildet De miseriis pædagogorum, nach Hartfelder von Mel. für einen Anderen geschrieben, eine so jammervolle Schilderung des damaligen Schulmeisters, daß ich stark zweifeln möchte, ob sie ganz ernst zu nehmen und je wirklich gehalten worden ist. Stellen wie 65, 22: Videtis enim meam maciem, videtis, ut lacer incedam, und viele ähnliche wirken geradezu komisch. — Der Herausgeber hat bei seiner völligen Beherrschung des Gebietes alles zum Verständnis Notwendige in bester Weise gegeben, Erläuterungen über den Begriff Declamatio in der Humanistenzeit im Verhältnis zum Altertum, eine Besprechung der Echtheitsfrage, eine Charakteristik der Reden im Ganzen, Einleitungen zu den einzelnen und die Bibliographie. Ferner hat er dem öfter sinnlosen Text der alten Ausgaben durch Konjektur geholfen und hat endlich sorgsame Nachweise aus der alten nicht nur, sondern auch aus der späteren Litteratur angeführt, denen nur wenig hinzuzufügen ist, so z. B. daß in 21, 35 der horazische Vers Epist. II. 1, 176 steckt; daß Mitio 64, 27 der alte Micio in Terenz Adelphi ist, in denen die betr. Worte 36 f. stehen; daß 22, 12 bis pueri senes nach dem Zeugnis Seneca's bei Lactanz Institut. II. 4, 14 ein lateinisches Sprichwort war. — S. 1, 6 ist wohl ingeniis für ge-